



5. Mitgliederkonzert

Mendelssohnsaal der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

26. Januar 2020

12:00 Uhr

Liebe Mitglieder und Freunde der Chopin-Gesellschaft Hamburg und Sachsenwald e.V.,

vor dem schon traditionellen Mitgliederkonzert, zu dem wir Sie alle noch einmal herzlich einladen, ein paar Worte zum diesjährigen Programm, welches uns von zwei hervorragenden Pianistinnen dargeboten wird.

Sijia Ma wird uns zu Gehör bringen: von J.S. Bach das Adagio aus Toccata, Adagio und Fugue C-Dur BWV 564 transkribiert von F. Busoni, von C. Debussy die Suite „Pour le Piano“ Prélude, Sarabande, Toccata, von Chopin die Ballade As-Dur Op. 47 und von J. S. Bach aus der Sonate II Es-Dur für Flöte und Cembalo den 2. Satz Siciliano für Klavier solo transkribiert von W. Kempff.

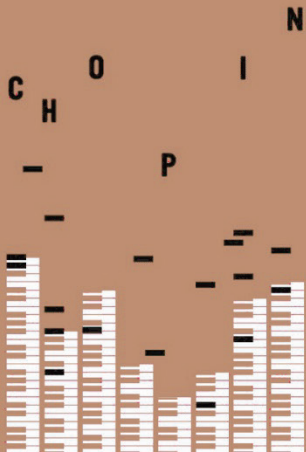
Dann tritt **Zuzanna Piertrzak** auf mit Werken von F. Chopin. Sie spielt Etüde cis-Moll Op. 10 Nr. 4, Etüde h-Moll Op. 25 Nr. 10, Nocturne Des-Dur Op. 27, Impromptu Fis-Dur Op. 36, Walzer As-Dur Op. 64 Nr. 3 und die Fantasie f-Moll Op. 49. „Wem gelingt es schon alle Aspekte des musikalischen Spinnennetzes dieser Fantasie wiederzugeben“. Wir sind gespannt.

Über drei Komponisten, in deren Mitte Chopin steht

Die Verwandtschaft Chopins zu Bach, den er sehr verehrte, ist legendär und hat ihren Niederschlag gefunden in den 24 Préludes von Chopin und den Präludien Bachs aus „Das Wohltemperierte Klavier“. Wobei Chopin beim Komponieren ganz er selbst ist und weder nachahmt noch Anleihen macht.

Chopin entwickelte eine neuartige Klangwelt und neue sinnliche Klangfarben, die auf der neuen Harmonik Chopins beruhten. Chopin entdeckte den „Zauber“ von Dissonanzen, ungewöhnliche Modulationen und Tonartwechsel sowie die Chromatik. Ein Kapitel für sich ist der ungewöhnliche und sehr persönliche Stil Chopins.

Claude Debussys Vorstellung von Musik war von Chopin inspiriert. Auch er entwickelte eine revolutionäre, neue Klangsprache, welche die Musikgeschichte verändern und in die er als „Zauberer“ der Klangfarben eingehen sollte. Die Fertigstellung der Suite „Pour le Piano“ war ein Wendepunkt in Debussys Schaffen. Von da an widmete er sich ausschließlich dem Schreiben von Klavierwerken.





Der 1. Satz der Suite „Pour le Piano“ beschreibt die klangliche Welt Javas, der zweite Satz ist ein „altes Porträt im Louvre“ so sagte Debussy und der 3. Satz steht unter dem Einfluss von Domenico Scarlattis Sonaten.

Ein Wort noch zu Wilhelm Kempff (1895-1991). Er schrieb Opern, Sinfonien, Lieder und Kammermusik. Auf Grund seiner Beziehung zum Nationalsozialismus wurden seine Kompositionen in der Nachkriegszeit gemieden. Er war dann hauptsächlich als Pianist tätig und gehört zu den profiliertesten Pianisten des 20. Jahrhunderts. Erst in den 2000er Jahren wurde er als Komponist wiederentdeckt und die ersten Neuaufnahmen wurden veröffentlicht.

Uns erwartet ein besonderes Programm mit besonderen Solistinnen, auf das und auf die wir uns sehr freuen können. Wegen der beschränkten Platzzahl melden Sie sich bitte möglichst per mail an. Der Eintritt ist frei, Spenden sind wie immer sehr willkommen.

Bis zum 26.1. mit herzlichem Gruß
Ihre Daniela Nerlich

